# *KandidatInnen*

# *für die Wahl zur*

# *7. Pfarrervertretung*

**Wahlversammlung**
**am Montag, 01. Februar 2021**
**14.30 - 17.00 Uhr**
**Digital – per Video**

***Caroline Bender***
*41 Jahre*

Seit 2013 Pfarrerin in Aale. Bereits während des Vikariats in Schwäbisch Gmünd verantwortliche Mitarbeit in der Vertretung der Vikar*innen und Unständigen (VUV), u.a. Geschäftsführung. Seit 2011 in der Pfarrervertretung, zunächst drei Jahre als Vertreterin der Unständigen; Schriftführerin.
Mir liegt an der Beratung und Begleitung einzelner Kolleg*innen (etwa unter der Fragestellung: *Welche Spielräume bietet die jeweilige Situation?),* genauso wie an stetigen Bemühungen für gute Rahmen-bedingungen auf verschiedenen Ebenen für den Pfarrdienst (zB Wohnung, Gesundheit, Familie & Beruf, Kollegialität, Vorgesetzte,…)

**Ulrich Erhardt**
*56 Jahre*

Seit 2014 Pfarrer in Niederstotzingen am südöstlichen Rand der Landeskirche, seit Ende 2019 zugleich geschäftsführender Pfarrer der neu gebildeten Gesamtkirchengemeinde Sontheim-Niederstotzingen.
In meinem Berufsleben habe ich die Landeskirche nicht nur von West nach Ost durchquert (Vikar in Zwerenberg im Schwarzwald, Pfarrer z.A. in Ebersbach/Fils im Großraum Stuttgart, Pfarrer in Gnadental in Hohenlohe, Jugendpfarrer in Ulm), sondern auch im Gemeinde- und Funktionspfarramt, im ländlichen und städtischen Kontext gearbeitet. Daneben Erfahrung im KBA und in verschiedenen Bezirksaufgaben. Auf allen Stationen war ich gezwungen, Dienstauftrag und Strukturen neu zu denken und Umbauprozesse mitzugestalten – immer auch verbunden mit Verlustängsten und Verlusterfahrungen. Ich war in der letzten Periode bereits Wahl- und Kontaktperson und habe dadurch etwas Einblick in die Arbeit der Pfarrervertretung gewonnen. Diese Erfahrungen möchte ich gerne einbringen, damit Menschen in unserem Beruf auch in Zukunft gerne und gut arbeiten und leben können.

***Julia Glock***
*39 Jahre*

Seit 2013 Pfarrerin in den Gemeinden Unterdeufstetten und Bernhardsweiler im Kirchenbezirk Crailsheim. Mitglied der Pfarrervertretung seit neun Jahren (davon die ersten drei Jahre als Unständige).
Zusammen mit C. Bender für die Protokolle zuständig.
Auch in Zukunft würde ich gerne die Protokolle schreiben, da sie wichtige Grundlagen für die Information der Wahl- und Kontaktpersonen und anderer Gremien, für die Gespräche mit den Dezernenten und für die Stellungnahmen der Pfarrervertretung zu Gesetzesentwürfen sind. Themenschwerpunkte sind für mich der ländliche Raum, die Folgen des Pfarrplans und die Entlastung der Pfarrer/innen von Verwaltungsaufgaben.

***Stefan U. Kost***
*59 Jahre*

Pfarrer mit einem Übergangsdienstauftrag auf der Pfarrstelle Perouse, im Kirchenbezirk Leonberg. Nach Eingeschränktem Dienstauftrag in Fichtenau, anschließend Stellenteilung in Kirchheim unter Teck und in den vergangenen 10 Jahren auf einer Bewegliche Pfarrstelle mit einem halben Dienstauftrag im RU und einer 50% Freistellung als Vorsitzender für die Arbeit der Pfarrervertretung, durchlebe ich gerade eine Zeit des Übergangs. Geplant war der Umzug

zum 1. September 2020 von Freiberg am Neckar nach Neckartenzlingen, wo meine Frau auf die Pfarrstelle gewählt wurde. Aufgrund von Corona und nicht bezugsfertigem Pfarrhaus wohnen wir nun noch bis März in Freiberg und pendeln beide in unsere Gemeinden. Das sind neue Erfahrungen, die in die Arbeit der Pfarrervertretung einfließen. Wichtig ist mir gerade als Vorsitzender, Brücken im Gegenüber zum OKR zu bauen, um individuelle Lösungen für Kolleginnen und Kollegen in Konflikten und Krisen zu finden. Darüber hinaus gilt es, die Arbeitssicherheit und -gefährdungen endlich auch für Pfarrerinnen und Pfarrer zu erreichen und zu gewährleisten, dass der Pfarrdienst keine weiteren monetären oder inhaltliche Benachteiligungen erfährt. Die Frage der Generationen-gerechtigkeit für jetzige und zukünftigen Kolleginnen und Kollegen im Pfarrdienst, sowie das Wohnen im Pfarrhaus gehören für mich zu diesem Themenbereich.
Ich bin zum zweiten Mal verheiratet, habe drei Kinder und zwei Enkelkinder.

***Margarete Oesterle***
*58 Jahre*

Pfarrerin in der Stadt Schorndorf, zuvor Pfarrerin auf dem Land in Bartholomä. Mehrfach Ausbildungspfarrerin.
Seit 24 Jahren Wahl – und Kontaktperson der Pfarrervertretung. Sechs Jahre Mitglied im Vorstand des Pfarrvereins.
Seit 2009 Mitglied der Pfarrervertretung, momentan in der Funktion als 2. Vorsitzende, entsandt in den Ausschuss der Evang. Ruhegehaltskasse Darmstadt.
Gerade im Blick auf die prognostizierten Kirchensteuerrückgänge ist mir Folgendes wichtig:

- Die zentrale Bedeutung des Pfarrberufs für die Zukunft der Kirche im Blick zu behalten, die sich in einer entsprechenden Wertschätzung durch Kirchenleitung und Synode niederschlagen sollte.
- Die Gesamtheit der Pfarrerschaft zu vertreten, die sich tunlichst nicht in einzelne Gruppen spalten lassen sollte.
- Eine angemessene Besoldung und Sicherung unserer Pensionen.
- Pfarrhäuser, die dem heutigen Wohnstandard entsprechen.
- Die Arbeitsbelastung so zu gestalten, dass eine sinnvolle „work-life-balance“ möglich ist.

***Bernd Rampmeier***
*59 Jahre*

Pfarrer in Bad Mergentheim-Neunkirchen seit 2010, davor im Übergangsdienst in Kirchheim am Ries nach einem dreijährigen Auslandsdienst in Punta Arenas/Chile. Alleinlebend im Pfarrhaus (geschieden). Zuletzt sechs Jahre Wahl- und Kontaktperson zur Pfarrervertretung. Gegenwärtig bin ich auch Kämmer im Kirchenbezirk.
Ich möchte mich dafür einsetzen, dass der Pfarrdienst attraktiv und lebbar bleibt. Herausforderungen im Pfarramt erlebe ich selbst zahlreiche: Zu meinem Aufgabenbereich gehören zwei Kindergärten; neben der Fülle an Verwaltungsaufgaben habe ich Verantwortung für zahlreiche Mitarbeitende. Im März 2021 kommt zu meinem Dienstauftrag eine dritte Gemeinde hinzu (Pfarrplan 2024).
Der Pfarrdienst braucht klare Strukturen und bei einer zahlenmäßig kleiner werdenden Kollegenschaft verlässliche Vertretungsregelungen; damit im Zuge des Pfarrplans nicht einfach Aufgaben ungesehen übertragen werden, braucht es auch eine zeitlich klare Bestimmung der Dienste im Pfarramt. Verlässliche private Zeiten und regelmäßige Erholungszeiten sind bei einer wachsenden Aufgabenfülle Voraussetzung für einen gesunden Arbeits – und Lebensalltag. Das Alleinleben im Pfarrhaus bringt zusätzliche Herausforderungen mit sich. Der gute Einstieg in den Dienst wie auch ein gesundes Älterwerden (Entlastungen bei längerem Arbeitsleben!) sind weitere wichtige Themen. Bei der Arbeit in der Pfarrervertretung ist mir der Kontakt zu den Pfarrkolleginnen und -kollegen aus den unterschiedlichen Altersgruppen wichtig.

**Unständigenvertreter:**

***Patrick Mauser***
*33 Jahre*

Liebe Kolleginnen und Kollegen, mein Name ist Patrick Mauser, ich bin Pfarrer der Auferstehungskirche in Reutlingen. Mit meinem Kollegen Nicolai Opifanti bin ich Vertreter der Unständigen in der Pfarrervertretung. Besonders bei Konflikten und Fragen in den ersten Amtsjahren, sowie in Fragen der Elternzeit bin ich gerne ein Ansprechpartner für Sie.

***Nicolai Opifanti***

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich bin Nicolai Opifanti und zusammen mit meinem Kollegen Patrick Mauser als Vertreter der Unständigen Mitglied der Pfarrervertretung. Bei allen Fragen und Konflikten rund um die Unständigenzeit können Sie sich immer an mich wenden. Ich bin sehr gerne für Sie da!

**SchwerbehindertenvertreterInnen:**

**Thomas Mann**
57 Jahre

Pfarrer in Stuttgart-Stammheim, zuvor 13 Jahre an der Stiftskirche Backnang. Seit 2002 gewählte Vertrauensperson für die Pfarrerinnen und Pfarrer mit Behinderung in unserer Landeskirche. Ich bin von Geburt an stark sehbehindert (GdB 80%).
Im Gespräch mit Schwerbehindertenvertreterinnen und –vertretern aus dem öffentlichen Raum oder der freien Wirtschaft wird schnell deutlich, dass unsere Landeskirche als Arbeitgeberin für Menschen mit Behinderung einen äußerst schlechten Ruf genießt, da sie der arbeitsrechtlichen Entwicklung im Sinne der Regelungen des SGB IX um Jahre hinterherhinkt.
Zudem sind viele Vorgesetzte und kirchliche Gremien zur Stellenbesetzung im Umgang mit Betroffenen leider viel zu oft nicht nur schlecht informiert, sondern nach wie vor von paternalistischen, gelegentlich sogar diskriminierender Vorstellungen geprägt und geleitet. In enger Kooperation mit der Pfarrervertretung an dieser Stelle einen kritischen, aber auch konstruktiven Dialog im Raum unserer Landeskirche zu führen sowie die konkrete Einzelfallberatung und Personalvertretung sehe ich als meine Hauptaufgaben an. Durch meine mittlerweile jahrzehntelange Erfahrung auf dem Gebiet der Inklusion möchte ich dazu beitragen, dass dieses Thema auch weiterhin auf der Tagesordnung bleibt.

**Ulrich Pfandler**
61 Jahre
Pfarrer im Ruhestand

Seit 2009 Vertrauensperson in der Schwerbehindertenvertretung.
Meine Arbeitsbereiche und Schwerpunkte: Ruhegehalt, Ruhestand, Beratung,
Mitarbeit bei Initiativen und Vorstößen bei der Kirchenleitung zur Verwirklichung von mehr Inklusion im Pfarrberuf.
Ich setze mich ein für:
- substantielle Verbesserungen für Betroffene, um im Pfarrberuf besser bestehen zu können
- die Überwindung von Barrieren „in Kopf und Herz“ vor allem bei kirchenleitenden Amtsträgern und Vorgesetzten
- die noch ausstehende Einsetzung einer/eines unabhängigen Inklusionsbeauftragten und damit verbunden für mehr Transparenz im Umgang mit Betroffenen
- weniger arrogante Umgangsformen und Diskriminierung sowohl im Umgang mit Betroffenen als auch mit der Schwerbehindertenvertretung

Ich lebe seit meiner Kindheit mit einer chronischen Krankheit und bin seit 15 Jahren organtransplantiert. Ich lebe mit meiner Frau in Rottenburg.

**Iris Carina Kettinger**
57 Jahre

Seit 2014 Pfarrerin in der Auferstehungskirchengemeinde Heidenheim, davor Erfahrung im Sonderpfarramt (Leitung des Projekts Kirchen auf der Landesgartenschau und Pfarrerin in der Altenheimseelsorge) und im Gemeindepfarramt im Kirchenbezirk Reutlingen. Von 2013 – 2019 Mitglied der Landessynode. Seit 2014 bin ich Vertrauensperson in der Schwerbehindertenvertretung; ich machte mich stark für eine mittlerweile erfolgte Fragenbogenaktion, bei der schwerbehinderte Pfarrkolleg*innen ihre Wahrnehmungen zu unterschiedlichen dienstlichen Themenbereichen rückmelden konnten.
Mir ist die vollumfängliche Umsetzung der arbeitsrechtlichen Bestimmungen des SGB IX für den Pfarrberuf wichtig, da der Dienst schwerbehinderter Pfarrer*innen der Grundüberzeugung und der Haltung unserer Kirche entspricht und von Gemeindegliedern oft als besonders glaubwürdig geschätzt wird. Deshalb schmerzt es mich, wenn arbeitsrechtliche Regelungen im Staatsdienst (z.B. für Kolleg*innen im Schuldienst) problemlos umgesetzt werden, jedoch die Kirche als Arbeitgeberin in ihrer Fürsorge für schwerbehinderte Pfarrer*innen dem hinterherhinkt.
Ich setzte mich ein für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für schwerbehinderte Kolleg*innen und die forcierte Aufnahme des Themas in weiteren Bemühungen um gesellschaftliche Inklusion. Zu einer erfolgreichen Bewältigung der Herausforderung der Inklusion gehört ein Umgang auf Augenhöhe mit Betroffenen, adäquate Berücksichtigung bei Stellenbesetzungen und eine entsprechende Förderung.
Meine dauerhafte Schwerbehinderung rührt von einer Autoimmunkrankheit und einer irreparablen Stimmbandlähmung nach einer Operation her.